

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die letzte Kriegsweihnacht

Im Schneefeld stand der Weihnachtsbaum. Eine breitausladende Tanne, deren Zweige sich unter der Last des Schnees beugen, soll unser Christbaum sein. Bald ist er mit Lichtern geschmückt. Wer hat je einen so schönen Weihnachtsbaum gehabt, mitten in der Winternacht, unter dem Schneehimmel! Seinen weißen Hermelinmantel hat der Winter über Berg und Tal geworfen. Vor uns liegen in stummer Erhabenheit die Berge der Steiermark. — Im offenen Viereck steht mein Regiment um den leuchtenden Weihnachtsbaum. Die Musik spielt den Weihnachtschoral. Kurz spreche ich zur Truppe. Unser schönstes Weihnachtsgeschenk ist die Freiheit und die Hoffnung, die heißersehnte deutsche Heimat bald wiederzusehen. Wir gedenken der gefallenen Kameraden, die in fremder Erde ruhen, denen nicht mehr der Weihnachtsbaum, wohl aber das ewige Licht leuchtet. — Und dann — ja dann: Einer hat angefangen, ganz zaghaft und leise, der Nachbar fällt ein und schließlich immer mächtiger anschwellend ertönt das ewig schöne Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht . . .“ Nicht wahr, ergreifend und schön ist es, wenn es Kinder singen. Aber etwas Heiliges war es in dieser geweihten Stunde, als deutsche Männer, erprobt in vieljährigem Kampfe, es sangen.

Sinnend schauen wir auf den Weihnachtsbaum. Heimwärts gehen die Gedanken zu Weib und Kind, zum Elternhaus, zur seligen Kinderzeit. Hören wir nicht wieder die alten Weihnachtsmärchen, die die Mutter einst erzählte? „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Zum Schneehimmel empor steigt die seelenwolle wunderfame Weise. — Es erzählt eine altgermanische Sage, daß in der geweihten Nacht versunkene Glocken auf tiefstem Meeresgrunde anfangen zu läuten. Das sind eben die Glocken der Sehnsucht, die — oft tief verschüttet — in jedes Menschen Herzen schlummert, die Sehnsucht nach dem Ewigen. Darum geht unser Blick vom Lichterbaum empor und wir schauen den Weihnachtsbaum der Ewigkeit.

„Stille Nacht, heilige Nacht“ . . . Gerade vor hundert Jahren ward dies schönste Weihnachtslied geschaffen, dort hinter den vor uns liegenden Schneegipfeln der Steirischen Alpen. Da saß am Weihnachtstage 1818 der 26jährige Hilfsprediger Josef Mohr in einsamer Studier-